

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstage,
Donnerstage und
Sonnabende.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind in der Nacht vom 4. zum 5. dieses Monats auf der Bahnbaustraße Station 150 in der Nähe von Reichardtsthal aus einem aufgesprengten Werkzeugkasten 6—8 Stück sogenannte Kreuzhacken gestohlen worden. Man bittet, hierauf bezügliche Wahrnehmungen unverweilt anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

den 17. September 1874.
Landrod.

R.

Die Karlisten fordern Deutschland heraus.

Es steht unzweifelhaft fest, daß die bisherigen Erfolge der Karlisten, die Thatsache, daß sie sich in den nördlichen Provinzen Spaniens nun bereits mehrere Jahre zu halten und allmählich immer mehr Boden zu gewinnen vermochten, vornehmlich die Desorganisation Spaniens und seiner Armee, die vortreffliche militärische Leitung und die Terrainbeschaffenheit des Kriegsschauplatzes, welche dem Insurrectionskriege ungemein günstig ist, zur Ursache haben. Zu einem nicht geringen Theil aber hat auch die unerhörte Frechheit und Rücksichtslosigkeit der Banditenarmeen mit zu dem verhältnismäßig sehr günstigen Verlaufe des Kampfes beigetragen und es scheint, daß sie dem frechen, rücksichtslos verwegenen Auftreten, durch die bisherigen Erfolge verblindet, geradezu Zauberkraft beimißt, welche sie in den Stand setzen werde, auch unter den neuen Verhältnissen, wo die Madrider Regierung von den meisten Mächten anerkannt ist und wo zwei deutsche Kriegsfahrzeuge im Golf von Biscaya Schildwache stehen, Meister zu bleiben. Welche rücksichtslose Frechheit lag in der Hinmordung des deutschen Hauptmanns Schmidt, ferner in dem Manifeste des Prätendenten der „christlichen Mächte“, in welchem der Baun- und Buschlepper-König förmlich vor einer Intervention zu Gunsten der Madrider Regierung drohend warnt. Ihren Höhepunkt aber hat die Unverschämtheit der „Streiter Gottes“ dieser Tage erreicht, indem sie, wie bekannt, bei Guetaria auf die vorbeifahrenden deutschen Kriegsschiffe feuerten und diese somit zwangen, durch wohlgezielte Schüsse zu antworten, und indem sie den Eisenbahnzug attackirten, in welchem sie die auf der Reise nach Madrid begriffenen Gesandten von Deutschland und von Oesterreich vernutheten und dabei mehrere Personen tödteten. Die Karlisten hatten jedenfalls vor, sich Weider zu bemächtigen, wenn nicht, sie zu tödten als Helfershelfer der „Serrano'schen Insurrection“, wie sich das Hauptorgan des Don Karlos auszudrücken beliebt. Nur durch Zufall besaßen sich die beiden Botschafter nicht in jenem Zuge.

In der in- und ausländischen großen Presse ist die Frage bereits erörtert worden, ob Deutschland nunmehr berechtigt oder verpflichtet sei, direkt zu interveniren und die Frechheit der Barbaren selbst zu strafen. Die Meinungen waren getheilt; offiziöserseits aber wurde kundgethan, daß die bisherige Haltung Deutschlands durch diese Zwischenfälle in keiner Weise alterirt werde. Das wird freilich den Führer unserer kleinen spanischen Flotille nicht verhindern, überall, wo er an der Küste auf karlistische Befestigungen stoßen sollte, dieselben mit wohlgezielten Schüssen zu regaliren. Denn das ist sie nunmehr ihrer eigenen Sicherheit schuldig.

Man denke aber nun den Fall, es wäre jener Horde des Rinaldo Karlos gelungen, sich der beiden Gesandten zu bemächtigen, oder dieselben zu tödten! In diesem Falle wäre eine militärische Intervention von Seiten Deutschland's und Oesterreich's doch ganz gewiß nicht zu vermeiden gewesen, da die Madrider Regierung noch lange nicht in der Lage ist, die Verbrecher zur Bestrafung zu ziehen. Da nun gar kein Grund vorhanden ist, anzunehmen, daß diese Haltung der Karlisten in

Zukunft eine rücksichtsvollere sein, ja, da weit eher zu erwarten steht, daß die Unverschämtheit dieser Schandbuben — weil bisher noch immer unbestraft geblieben — noch weit größere Dimensionen annehmen werde, so kann man es schon ganz gut für möglich halten, daß Don Karlos den deutschen Geduldesfaden schließlich doch noch zum Reißen bringt und eine militärische Intervention Deutschland's herbeiführt.

Man kann nicht annehmen, daß der Prätendent so albern sei, zu glauben, der deutsche Adler lasse sich noch öfter auf brutale Weise in's Gesicht schlagen, ohne endlich einmal von seinen Fängen rächenden Gebrauch zu machen, daß er nicht einsähe, daß, wenn ein deutsches Armeekorps in Guipuzca landete, es mit der karlistischen Macht, so wie sie jetzt noch ist, bald aus sein werde; schwerlich wird er sich auch der Hoffnung hingeben, Europa werde alsdann für ihn Partei ergreifen.

Wie aber sonst soll man seine herausfordernde Haltung Deutschland gegenüber erklären? Wohl nicht anders als damit, daß er auf den alten spanischen Nationalstolz seine ganze Hoffnung setzt, daß er glaubt, wenn eine ausländische Macht militärisch interveniren wollte, ganz Spanien, voran die Armee, zu ihm stehen und er, als Hüter der vaterländischen Ehre, mit einem Schlage Herr des ganzen Landes werden würde.

Der Prätendent aber ist auch hier auf dem Holzwege. Die spanische Nationaleitelkeit ist in Folge der furchtbaren Krisen der letzten Jahre zu arg erschüttert worden. Der Abscheu der Mehrheit des Volkes vor dem Karlisten, das Bedürfnis, von dieser entfehligen Landplage möglichst bald befreit zu werden, ist zu groß, als daß das Volk nicht gesonnen wäre, jede fremde Hilfe mit Freuden zu begrüßen. Verschmähten es doch vor 66 Jahren die stolzen Spanier auch nicht, die Hilfe einer englischen Armee gegen die Franzosen in Anspruch zu nehmen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Nach Berlin gelangten amtlichen Mittheilungen grassiren gegenwärtig in der Provinz Posen die verschiedenartigsten Seuchen unter dem dortigen Viehstande. So ist im Kreise Schildberg unter den Schafen die Blutstaupe und unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen. Der Milzbrand ist außerdem noch in den Kreisen Franstadt und Birnbaum gleichfalls unter dem Rindvieh und im Kreise Samter unter den Pferden zum Ausbruch gekommen. Ferner ist unter dem Rindvieh des Schrimmer Kreises die Lungenseuche und im Kreise Breschen die Tollwuth und endlich sind im Kostener Kreise unter den Schafen die Pocken aufgetreten. Seitens der Polizeibehörden sind in Folge dessen die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, um eine Weiterverbreitung dieser Krankheiten zu verhindern.

— Im vorigen Jahre hatte eine große Anzahl preussischer, vorzugsweise rheinischer und westfälischer Hüttenarbeiter auf die Verlockung durch Agenten englischer Geschäftshäuser mit ihren Familien die Heimat verlassen und in der Grafschaft Wales Arbeit genommen. Nach zuver-